

# „Wir haben ihn, wir haben ihn“

Allersberger Narren stürmen das Rathaus und stecken Bürgermeister in „Hexenhöllenmaschine“

Von Josef Sturm

**Allersberg (HK)** Die Narren haben am Unsinnigen Donnerstag auch in Allersberg die Macht übernommen. Am Nachmittag stürmten sie das Rathaus, nahmen den Bürgermeister gefangen und raubten den Rathaus-schlüssel.

Auf Kommando der „Schaltzentrale“ stürmten die Mini-hexen und die Original Allersberger Flecklashexen das Bürgermeisterzimmer im Allersberger Rathaus. Mit bereits durch die Rathausdamen abgeschnittener Krawatte saß der Gemeindeführer Bernhard Böckeler hinter seinem mit Akten beladenen Schreibtisch und schaute konzentriert in den Computer.

Doch dem Arbeiten machte die Hexentruppe relativ schnell ein Ende. „Alles stehen und liegen lassen“, lautete die unmissverständliche Ansage. Mit einem Seil wurde das Stadtoberhaupt dann von den Flecklashexen gefesselt, während die Minihexen, angefeuert von ihren großen Vorbildern, um den heiß begehrten Rathaus-schlüssel kämpften, den sie schließlich unter großem Jubel in ihre Gewalt brachten. „Wir haben ihn, wir haben ihn“, schallte es durch die Rathausgänge als die Hexentruppe den gefesselten Böckeler zu den zahlreich wartenden kleinen und großen Faschingsnarren schleppte, die sich am Rathausplatz eingefunden hatten.

Präsident Alexander Böck vom Faschingskomitee verkündete die Machtübernahme vor der jubelnden Menge. „Jetzt ist alles fest in Narrenhand. Wir werden gut regieren bis zum Aschermittwoch“, versprach er, denn schon zuvor hatten die Flecklashexen und das Komi-



Mit großem Hallo entmachten die Flecklashexen und die Minihexen, angefeuert vom Faschingskomitee und vielen großen und kleinen Faschingsfreunden Bürgermeister Bernhard Böckeler. Sie fesseln ihn, entreißen ihm den Schlüssel (links) mit lauten Allersberg-allaa-Rufen, sperren ihn kurzerhand in die Hexen-Höllenmaschine und nach einer zünftigen Polonaise in den Holzkäfig der Grundschule (oben). Foto: Sturm

tee bereits Polizei und Kindergärten gestürmt. Große Lobesworte gab es da auch aus dem Mund des Bürgermeisters für die vielen Aktivitäten und die unermüdlichen Komiteeler sowie für die große Schar der Minihexen. Besonders stolz aber zeigte er sich auf die hervorragende Truppe der Flecklashexen und ihren bravourösen Tanzauftritt in Veitshöchheim.

Doch dann hieß es erst einmal Stimmung: Die Hände zum Himmel, kräftig klatschen und singen – natürlich zum „Däpp-Däpp-Däpp“ des Jonny-Däpp-Songs – sowie dann kräftig ein dreifaches Allersberg allaa erklingen lassen. Stimmung war angesagt am Rathausplatz als der Bürgermeister schließlich in die „Hexen-Höllenmaschine“ verfrachtet wurde, die heuer erstmals zum Einsatz kam und sich alle in einer langen Polonaise auf den Weg zur Sybilla-Maurer-Grundschule machten. Denn dort ging das lustige Spektakel weiter.

Nach einer Konfettidusche aus der Hexen-Höllenmaschine hieß es zur Gaudi aller für den Bürgermeister, ab in den Holzkäfig. Nur durch Werfen vieler Süßigkeiten konnte er sich daraus freikaufen. Für die Kinder ging es dann weiter bei der Party in der Schulaula und für die Hexentruppe und das Faschingskomitee hieß es auf zur Gaudi mit den Senioren in der Wolfsteiner Altenheimstiftung.

„Es war ein tolles Gefühl im transparenten Hexenmobil durch den Marktplatz gefahren zu werden und den bunten Zug mitzuerleben. Das war ein besonderes „Hexengeschenk“ und „eine große Ehre zum bevorstehenden Ende meiner Amtszeit“, freute sich Böckeler.

## „Feinjustierung“ verzögert Anschluss des Wasserwerks

Zweckverband Brunnbach-Gruppe besichtigt Baustelle – Probetrieb läuft seit ein paar Wochen

**Allersberg (rm)** Eigentlich sollte das neue Wasserwerk des Zweckverbands zur Wasserversorgung der Brunnbach-Gruppe bereits Ende des vergangenen Jahres in Betrieb gehen. Dann wurde der Termin auf Ende Januar dieses Jahres verschoben – nun soll es Ende Februar, Anfang März so weit sein. Das erfuhren die Verbandsräte in ihrer jüngsten Sitzung, als erneut eine Besichtigung des gut 3,5 Millionen teuren Projekts an Allersbergs Brunnenstraße anstand, nachdem die Versammlung letztmals im Oktober die Baustelle besichtigt hatte.

Und immer noch sind die Arbeiten nicht restlos abgeschlossen. Beinahe sieht es so aus wie auf einer reinen Baustelle. Seit einigen Wochen läuft aber der Probetrieb, wie die Verbandsräte von Ingenieur Michael Hacker erfuhren. Abgeschlossen sei mittlerweile der mechanische Teil des Test-laufs, doch stehe noch eine Reihe von Restarbeiten an. Wie beispielsweise der Einbau und die Fertigstellung der Türen, Restarbeiten an den Böden und

Fliesen und auch der Maler ist noch nicht fertig. Das alles soll nun in den nächsten Wochen folgen.

Eigentlich habe man zu Weihnachten bereits den Betrieb aufnehmen wollen, gestand Hacker ein. Aber die Feinjustierungen in der Wasseraufbereitung habe doch längere Zeit in Anspruch genommen, als man zuvor gedacht hatte. Denn das Rohwasser beinhalte Mangan und auch Arsenbestandteile, die nach der Trinkwasserverordnung nur in einer bestimmten Menge vorkommen dürfen. Das hatte man zwar in rechnerischen Voreinstellungen vorgenommen, doch stellte sich bei den Wasseruntersuchungen heraus, dass im Reinwasser, das zu den Verbrauchern gelangt, die Werte nicht alle eingehalten sind. Also waren noch weitere „Feinjustierungen“, so Hacker, vorzunehmen. Derzeit wird auf die neuesten Untersuchungsergebnisse gewartet. Da geht man davon aus, dass nun alle Werte eingehalten sind. Und wenn dem so ist, dann kann das neue



Die Verbandsräte des Zweckverbands Brunnbach-Gruppe lassen sich von Diplom-Ingenieur Michael Hacker und Wasserwart Jürgen Muschaweck (von rechts) auf den neuesten Stand bringen. Foto: Mücke

Wasserwerk endgültig Ende des Monats oder Anfang März ans Netz gehen.

Kontinuierlich habe man die Wasseruntersuchungen vorgenommen, wie Hacker und Wasserwart Jürgen Muschaweck bei der Verbandsversammlung versicherten. In den letzten Wochen

sei nun verstärkt an der Anlagentechnik gearbeitet worden, während die kleinen Restarbeiten hinten angestellt wurden. „Wir müssen sicher sein, dass es funktioniert“, fasste es der Wasserwart zusammen. Deshalb hat man bereits rund 8000 Kubikmeter Wasser vom neuen Was-

serwerk aufbereiten lassen, das jetzt in den Zwischenspeichern vorgehalten wird. Wenn die Aufbereitung des Rohwassers der Trinkwasserverordnung und deren Werte entspricht, dann wird dieses erneut aufbereitet und beigemischt.

Wenn diese unmittelbaren Arbeiten im Gebäude absolviert seien, so Hacker, dann würden die Einzäunung und die restlichen Elektroarbeiten in den kommenden Wochen folgen. Und im zeitigen Frühjahr, so blickte Allersbergs Bürgermeister Bernhard Böckeler als Verbandsvorsitzender voraus, sollten dann auch die Pflanzaktionen folgen, die als Ausgleichsmaßnahmen für den Eingriff in den Gemeinwald durch den Neubau des Wasserwerks erforderlich werden. Da will Böckeler wieder eine gemeinsame Aktion mit den Allersberger Vereinen und Verbänden durchführen. Und zu einem späteren Zeitpunkt will der Zweckverband auch noch Führungen durch das neue Wasserwerk anbieten, kündigte Böckeler schon einmal an.

## Neubau bleibt Schwerpunkt der Finanzen

**Allersberg (rm)** Im Haushalt des Zweckverbands Brunnbach-Gruppe sind der Neubau des Wasserwerks und der Umbau des bisherigen Wasserwerks weiterhin die Schwerpunkte des Finanzgeschehens. Mit 961 600 Euro im Verwaltungshaushalt und 995 000 Euro im Vermögenshaushalt wurde das Zahlenwerk einstimmig verabschiedet.

Katrin Müller, die Finanzchefin des Marktes Allersberg, der für den Zweckverband die Geschäftsführung ausübt, erklärte, dass für 2017 eine Kreditaufnahme von rund 257 000 Euro eingeplant ist. Mit der

Kreditaufnahme aus dem Vorjahr, die nicht verbraucht wurde, will der Zweckverband heuer 381 000 Euro neue Schulden aufnehmen. Damit wird er am Ende des Rechnungsjahres einen Schuldenstand von 1,88 Millionen Euro haben.

Als Folge der Anhebung der Wassergebühren zum 1. Januar rechnet der Zweckverband mit Einnahmen von 550 000 Euro an Wassergebühren. Durch die Baumaßnahme kann eine Umsatzsteuerrückvergütung vom Finanzamt mit 130 000 Euro angesetzt werden. Bei den Ausgaben fallen dagegen 215 000 Euro Umsatz-

steuer an Lieferanten an. Die Personalausgaben betragen knapp 62 000 Euro, für Strom müssen 68 000 Euro ausgegeben werden und an den Markt Allersberg sind als Verwaltungskostenbeitrag 65 000 Euro zu berappen. Eine Zuführung an den Vermögenshaushalt erfolgt mit 187 650 Euro. 120 000 Euro sind für die Erweiterung des Rohrnetzes eingeplant, während 370 000 Euro noch für den Neubau des Wasserwerks und weitere 370 000 Euro für den Umbau und die Sanierung des bestehenden Wasserwerks. Bei den Verbesserungsbeiträgen rechnet der Zweckverband

mit Einnahmen von einer halben Million Euro.

Im Finanzplan sei keine signifikante Senkung des Schuldenstandes eingeplant, sagte Hilpoltsteins Bürgermeister Markus Mahl. Angesichts der Verbesserungsbeiträge und der beschlossenen Gebührenerhöhung sollte dies überlegt werden. Dazu merkte Böckeler an, dass mit dem Bau der Radwege zwischen Allersberg und Roth und zwischen Allersberg und Sperberslohe wohl auch Veränderungen an den Rohrleitungen erfolgen müssen, so dass dafür wieder Mittel erforderlich wären. Zudem verwies Böckeler

auf den nächsten Kalkulationszeitraum in gut zweieinhalb Jahren.

Hartmut Täufer (SPD) vermisste Ansätze für Unterhaltsmaßnahmen am Rohrleitungsnetz. Rund zwei Kilometer sollten nach seiner Meinung für Jahr erneuert werden. Eine solche Sanierung ist laut Katrin Müller in den nächsten Jahren geplant, man brauche dafür aber erst konkretere Zahlen. Der Finanzplan bis zum Jahr 2020, der jährliche Zuführungen zum Vermögenshaushalt von rund 170 000 Euro beinhaltet, wurde gegen die Stimme von Eduard Riehl (SPD) beschlossen.

## Grundwasser bedroht?

**Allersberg** Durch Erdwärmesonden, deren Bohrungen bis auf 55 Meter Tiefe erfolgen sollen, befürchtet der Zweckverband Brunnbach-Gruppe eine Beeinträchtigung seiner Wasserversorgung. Konkret geht es um Sonden für ein Einfamilienhaus im neuen Baugebiet „Im Keinzel“. Dafür hat das Landratsamt Roth im November eine beschränkte Erlaubnis erteilt. Nach dem „Leitfaden Erdwärmesonden in Bayern“ sei die Durchteufung stockwerkstrennender Schichten oder die Erschließung tieferer Grundwasserstockwerke nicht zulässig, sagte Jörg Wagenknecht-Hirth vom Markt Allersberg. Und nach dem Wasserhaushaltsgesetz sei eine Erlaubnis zu ver-sagen, wenn sie schädliche oder auch nicht durch Auflagen oder vermeidende Gewässeränderungen zur Folge haben.

Allerdings geht der Sachverständige der Antragsteller davon aus, dass keine stockwerkstrennenden Schichten vorliegen und der Standort außerhalb des Einflusbereichs der Brunnen des Zweckverbands liege. Markt Allersberg, der Zweckverband und deren Sachverständige sehen das anders: In etwa 25 Metern Tiefe sei das erste Grundwasserstockwerk zu finden. Das sei durch das Bohrprofil zum Brunnen V nachgewiesen. Das nächste tiefere Grundwasserstockwerk befinde sich in rund 50 Metern Tiefe. Das erste Grundwasserstockwerk sei teilweise erheblich belastet. Bei einer Durchquerung, die nie mehr ganz dicht verschlossen werden könne, könnten diese Belastungen in das nächste Stockwerk vordringen, die der Trinkwassergewinnung dient. Es wird deshalb eine Beeinträchtigung des Grundwassers befürchtet. „Das wird wohl ein Gutachterstreit werden“, mutmaßte Bürgermeister Bernhard Böckeler.